

Fortsetzung von Seite 1

Kunterbuntes Buch veröffentlicht



Die Autorenlesung des Buches «Herrn Vogels Gartenhauspraxis» in der Stadtbibliothek am Münsterplatz mit Sarah Ernst (l.) und Malaak Zeiter, unter der Leitung von Theaterpädagogin Ingrid Wettstein (r.), war sehr gut besucht.

Bild: Jurga Wüger

Alexandra bekommt einen Verband für die verstauchte Pfote. Aber auch der Doktor kommt nicht zu kurz. Als er krank wird, kommen alle Patienten zu ihm, bringen Blumen und verordnen Ferien. In Waldlang angekommen, erholt er sich schnell, verliebt sich in die Amsel Marie, macht ihr einen Heiratsantrag und heiratet sie. Ende gut, alles gut. Die Episoden im Buch «Herrn Vogels Gartenhauspraxis» wurden mit liebevoll gestalteten und detailreichen Bildern, gemalt vom Autorenteam, illustriert.

sabeth Asaël gleich zu Beginn motivieren, Geschichten zu schreiben.

Kinder mit Buchstabsalat

Mit dem Buchprojekt konnte das Autorenteam beweisen, dass eine Lern- oder Verhaltensauffälligkeit keine Hürde darstellt, um ein solches Projekt zu realisieren. Malaak Zeiter ist beispielsweise Legasthenikerin. Viele haben schon einmal den Begriff Legasthenie gehört und fragten sich, ob es eine Krankheit oder eine Behinderung sei. Diese Frage beantwortet die Pädagogin Elisabeth Asaël ganz klar mit einem Nein: «Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten sind weder eine Krankheit noch eine Behinderung.» Und genau diese Tatsache hat sie mit ihrem Buchprojekt bewiesen. «Kinder mit Buchstabsalat sind nicht dumm. Sie sind kreativ und fantasievoll, oft überdurchschnittlich intelligent, wenn es erkannt und zugelasen wird. Und Menschen sind schliesslich mehr als das, was auf dem Zeugnis steht.»

Eine weitere Mutprobe bestanden

Sarah Ernst und Malaak Zeiter aus dem Autorenteam haben noch eine weitere Mutprobe bestanden. Kürzlich wagten

sie den Schritt in die Öffentlichkeit und gaben, gemeinsam mit der Schauspielerin und Theaterpädagogin Ingrid Wettstein, eine Lesung in der Stadtbibliothek am Münsterplatz – trotz ihrer Legasthenie und dem ADHS. Ingrid Wettstein wusste die jungen Co-Autorinnen so zu motivieren, dass das Geschriebene eine persönliche Note bekam. «Ich liebe dieses Buch», sagte Ingrid Wettstein. «Es beinhaltet so viele witzige Details und ist sehr tiefgründig. Ich habe es mehrmals gelesen, und jedes Mal entdeckte ich etwas Neues, was mich erneut zum Schmunzeln brachte.»

«Das ist wie ein Wunder», sagte auch Elisabeth Asaël. Es sei ein langer Weg gewesen, den Mut aufzubringen, nicht nur öffentlich vorzulesen, sondern auch zu den Schwierigkeiten zu stehen. Zu Beginn habe Malaak ausserhalb des Elternhauses nur geflüstert. Sie sei aber «blitzgescheit und phantasievoll». Ihr Traumberuf: Schriftstellerin. Während der Lesung war aber nichts davon zu spüren, dass Malaak Zeiter Legasthenikerin ist und Sarah Ernst ADHS hat. Die beiden Autorinnen traten selbstbewusst auf und hatten grosse Freude an ihrem ersten Buch. «Wir sind zwar aufgereggt, freuen uns aber auf die Le-

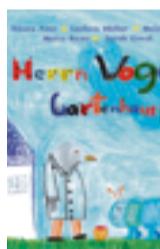
sung und auch darüber, dass so viele Leute gekommen sind», sagten die beiden. Malaak Zeiter hat die Freude am Schreiben entdeckt und viele neue Ideen im Kopf. Sie erfindet gerne Figuren und möchte ein weiteres Buchprojekt umsetzen. Sarah Ernst möchte ebenfalls weitermachen und steckte Elisabeth Asaël einen Zettel mit einer neuen Geschichte zu. «Sie haben angefangen mit der Sprache zu spielen. Und es herrschte keine Konkurrenz unter den Schreibenden», freut sich die Pädagogin.

Die Bilder kommen farbenfroh daher

Das erste Buchprojekt ist also gelungen, auch Dank der vielen Zufälligkeiten wie der Begegnung mit dem Gestalter und Designer Christoph Oberdieck. Als Elisabeth Asaël ihm von diesem Buchprojekt erzählte, war auch er sofort Feuer und Flamme und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Verlag. Die Bilder des Autorenteam haben dank seinem Können keinen Qualitätsverlust erfahren und kommen, genau wie die Originale, farbenfroh daher. Entstanden ist ein kunterbuntes Gute-Laune-Buch mit einer Auflage von 400 Exemplaren. Finanziert hat es die Privatschule Pädago.

Das Pädago unterstützt Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung spezieller schulischer Herausforderungen. Ob ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie, Berufsfindung oder Lernmotivation. Alle Schülerinnen und Schüler sind in dieser Schule willkommen. Das Pädago arbeitet zudem mit allen schulischen Institutionen zusammen. «Kinder, die Legasthenie haben, sind kreativ, vielschichtig und phantasievoll», erklärt Elisabet Asaël und fügt hinzu: «Solch kreatives Arbeiten wie ein Buch zu schreiben hilft ihnen bei der persönlichen Entwicklung, denn Legasthenie ist eine Herausforderung. Und nie und nimmer eine Behinderung.»

Details zum Buch



«Herrn Vogels Gartenhauspraxis»

von Dilara Asar, Ladina Walter, Malaak Zeiter, Mario Basic, Sarah Ernst

Druck bei Lösch GmbH, 2019
Erhältlich unter www.paedago.ch

ISBN: 978-3-033-07485-9

GASTKOLUMNE



Maja

Ernst

Co-Schulleiterin/Fachlehrerin
Privatschule Tandem Hallau

Tandemschule öffnet die Türen

Bereits seit zehn Jahren ermöglicht die in der Umgangssprache genannte Tandemschule in Hallau Kindern eine Primarschulzeit in einem etwas anderen Rahmen. Das Lernen ohne Druck, Tests und Noten, altersdurchmischt Klassen mit höchstens 15 Kindern, vielfältige ausserschulische Projekte und Ausflüge, eine engagierte Elternmitarbeit, gemeinschaftspflegende Anlässe und eine christliche Wertebasis sind Teile des erfolgreichen Schulkonzepts. Schwerpunkte legt das aus drei Hauptlehrpersonen und verschiedenen Fachlehrpersonen bestehende Lehrerteam auf einen respektvollen Umgang miteinander, die Förderung der Selbständigkeit und das Berücksichtigen der individuellen Reife der Kinder. Es fliessen Grundsätze der Vertrauenspädagogik und Bindungsforschung in das pädagogische Denken und Handeln ein.

Die Tandemschule arbeitet nach den Lernzielen des kantonalen Lehrplans, und der Anschluss an weiterführende öffentliche Schulen war in der Vergangenheit für alle weiterziehenden Kinder problemlos bewältigbar. Fremdsprachen werden in Ergänzung zu den obligatorischen Lehrmitteln nach der Methode von Vera F. Birkenbihl unterrichtet.

Zurzeit besuchen 20 Kinder aus dem Klettgau und Schaffhausen die Tandemschule.

Am Samstag, 29. Februar, lädt die Schule Interessierte sehr herzlich zum Tag des offenen Schulhauses ein. Ab 11 Uhr sind die Türen der ehemaligen Arztpraxis an der Wunderklingerstrasse 31 in Hallau für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Mittagsverpflegung, Kaffee und Kuchen, Ausstellung, Informationen, Püttlimarkt, ein Grusswort von Erziehungsdirektor Christian Amsler um 15 Uhr und ein Konzert der Musikgruppe Musichuchi um 16 Uhr sind Teile des Programms. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Weitere Informationen zur Tandemschule sind auf www.tandemschule.ch abrufbar.

Fortsetzung von Seite 1

Vier Tonnen Geschenke gehen ...

Wie funktioniert die Verteilung?

Schwaninger: Die Kantonalverbände werden jeweils im November vom SRK Bern angefragt, welche Produkte sie benötigen. Ich mache dann eine Umfrage bei den Institutionen im Kanton Schaffhausen, die sich um Armutsbetroffene kümmern, und erhalte von diesen Wunschzettel, die ich nach Bern weiterleite. Das SRK Bern sammelt den ganzen Januar über die zugesandten Geschenke, sortiert und verpackt sie im Februar mit vielen Freiwilligen anhand der Wunschzettel und liefert sie an die Kantonalverbände aus.

Das tönt nach einem grossen logistischen Aufwand.

Schwaninger: Ja, das ist natürlich so. Es benötigen schliesslich nicht alle das Gleiche. Ein Kinderheim hat andere Bedürfnisse als eine Gassenküche oder ein Wohnheim für Erwachsene.

Gehen die Päckli immer an Institutionen?

Schwaninger: Hier in Schaffhausen grössenteils. Bedürftige Familien können sich aber über unsere Fachstelle für Schuldenfragen, die Kleiderecke oder direkt bei uns melden.

Früher wurden von «2 × Weihnachten» auch nicht benötigte Weihnachtsgeschenke angenommen. Weshalb nicht mehr?

Schwaninger: Wir haben erkannt, dass Leute, die Hunger haben, keine schönen Kerzlein, Seidentüchlein, Uhren oder Spielwaren benötigen, sondern Produkte für den täglichen Bedarf. Vor zwei Jahren wurde deshalb das Konzept geändert: Nun kann auch Geld für Online-Pakete gespendet werden – das SRK kauft dann das ein, was konkret benötigt wird. So können wir auf die wirklichen Bedürfnisse der Leute eingehen.

Welche Menge hat der Schaffhauser SRK-Kantonalverband dieses Jahr erhalten?

Schwaninger: Die Geschenke werden vom SRK Bern proportional zur Grösse des Kantons verteilt. Wir erhalten jeweils rund vier Tonnen. Den grössten Bedarf hat jeweils unsere Fachstelle für Schuldenfragen – auf deren Klientinnen und Klienten entfällt rund die Hälfte, also zirka zwei Tonnen.

Wie erhaltet ihr die Ware?

Schwaninger: Sie kommt auf riesigen Paletten hierher ins Schaffhauser Zeughaus



Ein Teil der Schaffhauser Helferinnen und Helfer bei «2 × Weihnachten».

Bild: Daniel Thüler

und muss erst einmal ausgepackt und nach Produkten sortiert werden. Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer teilen diese dann prozentual auf die Institutionen auf, die das Produkt gewünscht haben. Anschliessend holen die verschiedenen Institutionen die Waren ab. Die Lieferung an unsere Fachstelle für Schuldenfragen und für die Kleiderecke wird vom Zeughaus Schaffhausen übernommen.

Wer sind die Helferinnen und Helfer?

Schwaninger: Es sind alles Freiwillige, von denen manche schon seit über zehn Jahren mitmachen. Darunter befinden sich ehemalige und aktive Rotkreuz-Fahrer, pensionierte ehemalige Mitarbeiter, Leute

aus dem Vorstand sowie weitere Freiwillige, die extra für die Aktion von der Arbeit frei nehmen. Wir haben einen Stamm von rund 20 Leuten. Die Hälfte davon kann in der Regel zum entsprechenden Termin kommen und uns unterstützen. Suchen muss ich niemanden, wir haben immer genügend Helferinnen und Helfer. Unterstützt werden wir zudem vom Zeughaus Schaffhausen: Es stellt uns die Halle zur Verfügung und liefert die Produkte an die Fachstelle für Schuldenfragen und die Kleiderecke aus, was nicht selbstverständlich ist. Wir sind sehr froh darum, weil wir uns sonst in ein Logistikzentrum einmieten müssten. Dem Zeughaus und allen Freiwilligen gilt unser grosser Dank.

POLIZEIMELDUNGEN

Mit Gleitschirm hängen geblieben: Am vergangenen Freitag, kurz vor 16 Uhr, meldete eine Gleitschirmpilotin telefonisch der Schaffhauser Polizei, dass sie mit ihrem Gleitschirm auf einer Höhe von rund 15 Metern an einem Baum mitten im Wald hänge. Die 40-Jährige hatte gemäss eigenen Angaben ihren Flug ab «Ob Lucken» in Beggingen begonnen und schnell an Höhe verloren. Als sie zwischen zwei Baumkronen habe hindurchfliegen wollen, habe sich der Schirm verfangen. Durch die Feuerwehr konnte sie mittels Drehleiter unverletzt geborgen werden.

Mit Kind kollidiert. Am vergangenen Freitag um zirka 15 Uhr fuhr ein 19-jähriger Automobilist auf der Alpenstrasse Richtung Stadtzentrum. Aufgrund eines an einer Haltestelle stehenden Busses sowie eines dahinterstehenden Lieferwagens wartete eine Gruppe Personen, um die Strasse zu passieren. Da der Lieferwagenlenker kein entgegenkommendes Fahrzeug wahrnahm, gab er ein Handzeichen, dass die Strasse überquert werden kann. Ein sechsjähriger Junge rannte daraufhin auf die Strasse. Trotz Vollbremsung konnte ein entgegenkommender Automobilist eine Frontalkollision mit dem Jungen nicht verhindern. Dieser erlitt leichte Verletzungen und musste ins Spital überführt werden. (shpol.)